

11. Bericht

der

Zentralbibliothek Zürich

(Öffentliche Stiftung)

über

die Jahre 1936 und 1937



Zürich

Druck von Aschmann & Scheller A.-G.

1938

BEHÖRDEN UND PERSONAL

(Stand am 31. Dezember 1937)

Bibliothekskommission:

HH. Regierungsrat Dr. K. Hafner (Präsident), Stadtrat Bernhard Kaufmann (Vizepräsident), Redaktor Robert Bolz, Prof. Dr. Max Cloetta, Prof. Dr. Aug. Egger, D. Dr. Herm. Escher († 3. April 1938), Prof. Dr. Louis Gauchat, Prof. Dr. Dr. Max Huber, Sekundarlehrer Edwin Manz, Dr. Heinrich Mousson, Prof. Dr. Martin Rikli, Prof. Dr. Hans Schinz, Dr. Felix Burckhardt (Aktuar), Dr. Helen Wild (Protokollführerin).

Ausschuß:

HH. Hafner (Präsident), Kaufmann (Vizepräsident), Egger, Escher, Burckhardt und Frl. Wild.

Rechnungskommission:

HH. Kaufmann (Präsident), Dr. Henry Bodmer, John Syz.

Kommission für die Stiftung Schnyder von Wartensee:

HH. Escher (Präsident), Gauchat, Kaufmann, Mousson, Schinz, Dr. L. Forrer (Aktuar).

Naturwissenschaftliche Subkommission:

HH. Prof. Dr. Carl Schröter (Präsident), Prof. Dr. Paul Karrer, Prof. Dr. Paul Niggli.

Experten für Kunst und Literatur:

HH. Dr. Volkmar Andreae, Prof. Dr. Robert Fäsi, Prof. Dr. Jos. Zemp.

Personal:

a) Mit voller Beschäftigung:

Direktor: Dr. Felix Burckhardt; Vizedirektor: Dr. Helen Wild; Bibliothekare: Dr. Louis Forrer, Dr. Leonh. Caflisch, V.D.M. Albert Isler, Dr. Rudolf Steiger; Assistenten: Ernst Bachmann, Florian Danuser, Dr. Paul Sieber, Viktor Wirz; Sekretäre: Arthur Bueß, Gertrud Thomann, Gertrud v. Waldkirch, Emma Weber; Kanzlisten: Rud. Bucher, Erica Conzetti, Otto Dreher; Bibliothekgehilfin: Carola Starke; Abwärts: Joseph Grob, Hans Peter, Franz Vogini; Buchbinder: Eduard Huber, Willy Essers; Kleiderhüterin: Frieda Hügi-Maurer.

b) Mit besonderer Abrede:

Anna Berchtold (Aufseherin im Zeitschriftensaal), Herm. Ernst (Heizer).

Vorbemerkung.

Aus Ersparnisgründen mußte auch diesmal der Bericht möglichst knapp gehalten werden. Wir bitten insbesondere die Institute und Personen, die uns mit Geschenken bedachten, um Nachsicht dafür, daß wir ihre Namen und Gaben nur ausnahmsweise einzeln nennen können. Wer sich für weitere statistische Angaben interessiert, findet sie in der alljährlich in den « Nachrichten der Vereinigung schweiz. Bibliothekare » veröffentlichten Bibliothekstatistik. Auf Wunsch leiht die Bibliothekleitung die ausführlicheren maschinenschriftlichen Ausfertigungen der Einzelberichte für 1936 und 1937 an Interessenten aus.

I. Allgemeine Verwaltung.

1. Behörden.

Die Zusammensetzung der Bibliothekkommission veränderte sich in den Berichtsjahren nicht. Am 27. August 1937 konnte der 80. Geburtstag von Dr. Hermann Escher, Alt-Direktor der Zentralbibliothek und Mitglied der Bibliothekskommission, gefeiert werden; leider mußten wir uns wegen schwerer Erkrankung des Jubilars darauf beschränken, ihm als Zeichen unseres Dankes und unserer Verehrung eine Festschrift zu überreichen, welche die Zentralbibliothek und die Vereinigung schweizerischer Bibliothekare mit Unterstützung einiger persönlicher Freunde des Gefeierten herausgegeben hatten, enthaltend eine Auswahl aus seinen in Zeitschriften zerstreuten bibliothekwissenschaftlichen Aufsätzen. Am 3. April 1938 ist Dr. Escher, wie wir, der Berichterstattung über das laufende Jahr vorgreifend, in tiefem Schmerz melden müssen, seinem langen Leiden erlegen. Was ihm nicht nur die Zentralbibliothek, sondern auch das gesamte schweizerische wissenschaftliche und Volksbibliothekwesen verdanken, das versuchte bei der Trauerfeier sein Nachfolger in Worte zu fassen und soll in einer Gedächtnisschrift festgehalten werden.

Am 22. Februar 1937 starb der Präsident der naturwissenschaftlichen Subkommission der Stiftung Schnyder von Wartensee, Herr Professor Dr. Emil Boßhard. Die Bibliothekkommission wählte an seine Stelle Herrn Prof. Dr. Carl Schröter, bisher Mitglied jener Kommission, und als neues Mitglied Herrn Prof. Dr. Paul Karrer.

2. Personal.

Bei den Veränderungen im Beamtenstabe haben wir in erster Linie des am 25. Februar 1936 ganz unerwartet eingetretenen Hinschiedes von Bibliothekar Dr. Bruno Hirzel zu gedenken. Hirzel war nach literatur- und musikwissenschaftlichen Studien in München und praktischer Betätigung an der Musikabteilung der Kongreßbibliothek in Washington 1914 bei der Stadtbibliothek Zürich als Mitarbeiter eingetreten; die Gründung der Zentralbibliothek brachte ihm die feste Anstellung als Bibliothekar. Er verwaltete die Abteilungen der Musikalien und der neueren literarischen Handschriften und leitete während vieler Jahre den Benützungsdienst, aus seinem reichen Wissen bereitwillig und weit über seine Beamtenpflicht den Besuchern der Bibliothek spendend. An seiner Stelle übernahm Dr. L. Forrer die Leitung des Benützungsdienstes und der Handschriftenabteilung, während die Verwaltung der Musikabteilung mit der bei uns deponierten Bibliothek der Allg. Musikgesellschaft von Zürich dem wissenschaftlichen Assistenten Dr. P. Sieber zufiel. Der Assistent Dr. Rudolf Steiger wurde auf 1. Juli 1936 zum Bibliothekar befördert; er übernahm die Redaktion der zürcherischen Zuwachsverzeichnisse und den Verkehr mit dem Schweizerischen Gesamtkatalog in Bern und steht der Bibliothekleitung für die Durchführung größerer Arbeiten zur Verfügung. Auf den gleichen Zeitpunkt wurde die Kanzlistin Gertrud Thomann zur Sekretärin 2. Kl. befördert und die bisher provisorisch beschäftigte Erica Conzetti von Poschiavo als Kanzlistin fest angestellt. Im Oktober 1936 beendete Dr. phil. Rudolf Wyß von Zürich sein Volontariat und trat darauf als wissenschaftlicher Hilfsarbeiter in den Dienst der Bibliothek. Das von der Ecole d'Etudes sociales in Genf vorgeschriebene Praktikum absolvierten an unserer Bibliothek Frl. Ruth Reinhart von Basel und Frl. Eva Zollikofer von St. Gallen; letztere arbeitete nach Beendigung der Ausbildungszeit noch ein halbes Jahr für uns weiter. Ebenfalls zu seiner bibliothekarischen Ausbildung war vom November 1937 bis März 1938 Herr stud. phil. Karl Wyß von Herzogenbuchsee bei uns tätig. In der Buchbinderei konnte im Winter 1936/37 wiederum ein Arbeitsloser aus öffentlichen Mitteln mit Notstandsarbeiten beschäftigt werden. Bibliothekar Dr. Forrer erhielt mit Rücksicht auf seine Tätigkeit als Privatdozent einen zweiten Urlaub zum Zwecke historischer Studien in Istanbul.

Die Gehaltsverhältnisse wurden in Anlehnung an die städtischen Normen auf den 1. Januar 1937 in der Weise geordnet, daß es bei dem Lohnabbau von 5 % verbleibt, daß die Beiträge an die Personalversicherung nach dem nunmehrigen tatsächlich bezogenen Gehalt berechnet werden und daß der Abbau von 5 % nun auch bei den Renten eintritt.

3. Finanzen.

Unsere Stifter, der Kanton und die Stadt Zürich, sahen sich genötigt, der ersten im Jahre 1935 vorgenommenen Kürzung ihrer Beiträge auf das Jahr 1936 einen zweiten Abstrich folgen zu lassen, so daß sich der Voranschlag für 1936 gegenüber demjenigen für 1934 um Fr. 32 000 verschlechterte. Ein zweiter Schlag traf uns durch die Abwertung der schweizerischen Währung im Herbst 1936, die sich zum Teil sofort, voll allerdings erst nach der Erschöpfung der Vorräte an gewissen Materialien, im laufenden Jahre auswirkte. Bekanntlich gelang es dem Schweizerischen Buchhändlerverein, wenigstens für die deutschen Bücher im Sortimentshandel einen Verrechnungskurs zu erzielen, der dem schweizerischen Käufer eine Mehrbelastung von nur 10—12 % bringt. Allein die Erwerbungen auf dem deutschen Antiquariatsmarkt und die Bücherankäufe im übrigen Ausland müssen wir zum vollen Tageskurse bezahlen. Auch die Preise für Kohlen, Buchbindermaterialien und andere Bedürfnisse sind zum Teil empfindlich gestiegen. Dazu kommt der Rückgang der Erträge unseres teils in eidgenössischen, kantonalen und kommunalen Anleihen, teils in Hypotheken angelegten Vermögens. Durch die stärkere Heranziehung der früher in geringerem Maße in die Betriebsrechnung übergeleiteten Erträge des Reserve- und des Tobler-Fonds, durch die Erhöhung gewisser Gebühren und durch Einsparungen im Betrieb konnten für die Berichtsjahre ausgeglichene Budgets aufgestellt und, was besonders für 1937 infolge der Preissteigerungen nicht leicht war, auch innegehalten werden.

Uebersaus dankbar sind wir unter diesen Umständen einer verstorbenen Gönnerin unserer Bibliothek, Frau Camilla Meyer in Kilchberg, daß sie uns in ihrem Testament nicht nur mit dem handschriftlichen Nachlaß, der Bibliothek und dem Mobiliar des Arbeitszimmers ihres Vaters C. F. Meyer und einer Anzahl von Familienbildnissen, sondern auch mit einem Barbetrage von Fr. 10 000 bedacht hat. An das Legat waren keine Bestimmungen über die Verwendung dieser

Summe geknüpft; doch halten wir es für richtig, sie in erster Linie dem Andenken an den Dichter durch Erwerbung von Handschriften und von Ausgaben seiner Werke, sowie für den Unterhalt seines Arbeitszimmers zu widmen.

4. Gebäude.

Im Jahre 1936 wurden die steilen Wendeltreppen zu den Galerien im Lese- und im Katalogsaal mit Linoleum belegt, um das Ausgleiten der Besucher zu verhindern. 1937 wurden größere Malerarbeiten im Treppenhaus nötig, sowie Maurerarbeiten am Predigerchor anlässlich der Außenrenovation des südlichen Seitenschiffs der Kirche. Von der Anbringung von Verdunkelungsvorrichtungen wurden wir dispensiert, mit Ausnahme der Abschirmung der Hausverwalterwohnung und der Heizung, da wir ohnehin im Ernstfall den Bibliotheksbetrieb auch im Winter auf die Tagesstunden beschränken müßten. Gegen die Wirkung von Bomben wenigstens kleiner und mittlerer Kaliber bieten die sechs übereinander liegenden Betonzwischenböden samt dem Betondach unseres Büchermagazins einen ziemlich befriedigenden Schutz.

5. Ausstellungen.

Es wurden im Jahre 1936 ausnahmsweise drei, im Jahre 1937 wie üblich eine Ausstellung veranstaltet, nämlich im Frühjahr 1936 gemeinsam mit dem Staatsarchiv eine Ausstellung auf das 600jährige Jubiläum der Einführung der Zunftverfassung in Zürich durch Bürgermeister Rudolf Brun, enthaltend Zeugnisse der Staatsverfassung und des Zunftwesens nach seiner staatsrechtlichen Bedeutung; ferner im Herbst 1936 eine Ausstellung deutschschweizerischer Buchillustration des 18. Jahrhunderts zu Ehren des XIV. internationalen kunsthistorischen Kongresses, endlich im Dezember eine durch eine musikalisch-literarische Matinee eingeleitete Gedächtnisausstellung für den vor hundert Jahren verstorbenen Komponisten und Musiktheoretiker Hans Georg Naegeli. Im Frühjahr 1937 folgte sodann die Ausstellung der von Dr. h. c. Karl J. Lüthi in Bern zusammengebrachten und von ihm der Schweiz. Landesbibliothek geschenkten Bibelsammlung. Es wurden Führungen durch alle diese Ausstellungen veranstaltet, wobei wir uns auch in dieser Hinsicht der Unterstützung des Vorstehers und der Beamten des Staatsarchivs und des Herrn Dr. Lüthi erfreuen durften. Der Besuch namentlich der Zunft- und der Bibelausstellung war überaus stark. Ueber

die Wechselausstellungen unserer Kartensammlung wird auf Seite 17 berichtet.

Zu unsern ständigen Ausstellungen gehört nun auch das Arbeitszimmer C. F. Meyers im ehemaligen Hause des Dichters in Kilchberg. Mit dem neuen Eigentümer der Liegenschaft wurde ein Mietvertrag abgeschlossen, der am 1. April 1938 in Kraft trat und die Erhaltung des Zimmers in seinem bisherigen Zustande und seinen Besuch zu bestimmten Stunden bis auf weiteres sicherstellt.

6. Gemeinsame Zuwachsverzeichnisse der zürcherischen Bibliotheken und Schweizerischer Gesamtkatalog in Bern.

Von den durch uns redigierten Zuwachsverzeichnissen erschienen 12 (je 6) Hefte mit insgesamt 11022 (5028 und 5994) Titeln. Davon waren 2826 (1428 und 1398) Titel der Zentralbibliothek, 6329 (2573 und 3756) Titel der Eidg. Techn. Hochschule, 1867 (1027 und 840) Titel der übrigen Bibliotheken (Kunstgewerbemuseum, Kunsthaus, Schweiz. Landesmuseum, Pestalozzianum, Staatsarchiv, Zentralstelle f. soz. Literatur). Dazu kommen für die Zentralbibliothek noch rund 1500 Titel, die in einem Sonderheft « Hispanica; Erwerbungen der Jahre 1934 bis 1936 » gedruckt wurden, sowie rund 7200 (3200 und 4000) Titel älterer und weniger wichtiger Werke, die aus Gründen der Ersparnis nicht gedruckt, sondern in maschinenschriftlicher Ausfertigung direkt den Zettelkatalogen zugeführt wurden.

An den Schweizerischen Gesamtkatalog bei der Schweiz. Landesbibliothek in Bern, der die Grundlage der dortigen bibliographischen Auskunftsstelle bildet, wurden 3754 und 6497 Titel zürcherischer Bibliotheken abgeliefert; 112 und 148 Titel der Zentralbibliothek wurden in den Sammel Listen wichtiger Neuerwerbungen der schweizerischen Bibliotheken (Anhang zum Bibliographischen Bulletin der Schweiz. Landesbibliothek) veröffentlicht.

7. Photographischer Dienst.

Das Atelier lieferte 1024 (483 und 541) Plattenaufnahmen, 5124 (1721 und 3403) Photokopien und 487 (198 und 289) Diapositive, zusammen 7662 Aufnahmen, wovon rund $\frac{1}{5}$ für eigene Zwecke, und $\frac{4}{5}$ auf Bestellung nach Vorlagen aus unsern Sammlungen.

8. Bibliotheken der Universitätsinstitute.

Ein altes Postulat der Zentralbibliothek aufgreifend, verfügte die Kantonale Erziehungsdirektion im Sommer 1936, es seien die Bücher- und Zeitschriftenbestände der Universitätsinstitute (Seminarien, Laboratorien, Kliniken, Sammlungen) zu katalogisieren und die Titelaufnahmen zu einem in der Zentralbibliothek aufzustellenden Sonderkatalog zusammenzustellen, der außer der Bibliothekverwaltung nur den Dozenten der Universität und den Assistenten der Universitätsinstitute zugänglich sein soll. Der Zweck des Kataloges ist also nicht etwa die Erleichterung des Zutrittes außenseitiger Benutzer zu den Institutsbibliotheken, deren Charakter und Zweckbestimmung als Hand- und Präsenzbibliotheken für das eigene Personal durchaus gewahrt werden muß, sondern die bessere Information sowohl der Leitung der Zentralbibliothek als auch der Universitätskreise über die vorhandenen Bücherbestände und die möglichste Vermeidung unzweckmäßiger Doppelanschaffungen. Nebenbei sollten in Instituten, wo Kataloge fehlten oder nur in ungenügender Form vorhanden waren, solche für den eigenen Gebrauch der Institute hergestellt werden. Die Arbeit wurde im September 1936 begonnen und seither durch stellenlose Kaufleute und Akademiker, die uns durch das Kantonale Arbeitsamt zugewiesen wurden, als Notstandsarbeit durchgeführt. Der Zentralbibliothek (Dr. Steiger) fällt die Einführung der Bearbeiter, die Beratung der Institutsvertreter bei der Anlage der Kataloge und die Kontrolle der Arbeit zu. Bis Ende 1937 waren 31 Institute bearbeitet; davon erhielten acht Institute völlig neue Kataloge, z. T. in doppelter Ausfertigung als Verfasser- und Sachkataloge. Erfreulicherweise konnte auch die Bibliothek des Schweizerischen Idiotikons als wissenschaftliches Hilfsinstitut mit ihren einzigartigen Beständen in die Aktion einbezogen werden. Im Interesse der gleichmäßigen Ausführung und der Kontrolle empfiehlt es sich, gleichzeitig nur eine kleinere Anzahl von Hilfskräften, höchstens vier einzusetzen. Die Arbeit zieht sich dadurch etwas länger hin als vorgesehen war, anderseits wird die Belastung der zur Verfügung stehenden Kredite auf eine längere Zeit verteilt. Störend wirkt sich die Bestimmung aus, daß ein und derselbe Arbeitslose nicht länger als sechs Monate nacheinander beschäftigt werden darf; infolgedessen muß auf die Anleitung der neueingestellten Hilfskräfte unverhältnismäßig viel Zeit verwendet werden.

II. Sammlungen.

1. Zuwachsstatistik.

1936	Einzel- werke	Fort- setzungen	Periodica	Total	Kauf	Schenkung	Tausch	Deposita	Total
Verlagswerke und Dissertationen:									
Bände	2971	562	4709	8242	3329	3755	1068	90	8242
Broschüren . .	10489	34	1236	11759	222	1932	9516	89	11759
	13460	596	5945	20001	3551	5687	10584	179	20001
Amtl. u. Vereins- drucksachen:									
Bände	—	—	—	78	—	57	21	—	78
Broschüren . .	—	—	—	890	—	679	171	40	890
Einzelblätter .	—	—	—	9	—	9	—	—	9
				977	—	745	192	40	977
Porträts und An- sichten	—	—	—	191	20	170	1	—	191
Karten und Pläne	—	—	—	2118	588	241	1289	—	2118
Handschriften .	—	—	—	52	17	31	4	—	52
Münzen u. a. . .	—	—	—	10	1	—	9	—	10
				2371	626	442	1303	—	2371
Total				23349	4177	6874	12079	219	23349
1937									
Verlagswerke und Dissertationen:									
Bände	3318	526	3118	6962	3993	1789	1061	119	6962
Broschüren . .	13626	32	1203	14861	417	1746	12380	318	14861
	16944	558	4321	21823	4410	3535	13441	437	21823
Amtl. u. Vereins- drucksachen:									
Bände	—	—	—	75	—	61	14	—	75
Broschüren . .	—	—	—	973	—	841	98	34	973
Einzelblätter .	—	—	—	18	—	17	1	—	18
				1066	—	919	113	34	1066
Porträts u. Ans.	—	—	—	137	33	104	—	—	137
Karten und Pläne	—	—	—	2487	633	852	1002	—	2487
Handschriften . .	—	—	—	40	13	27	—	—	40
Münzen u. a. . .	—	—	—	28	28	—	—	—	28
				2692	707	983	1002	—	2692
Total				25581	5117	5437	14556	470	25581

2. Druckschriftenabteilung.

Bestände. Unter den **Geschenken** haben wir zwei Legate aus dem Jahre 1936 zu erwähnen. Das schon früher genannte Vermächtnis der Frau Camilla Meyer brachte durch die Schenkung der Bibliothek C. F. Meyers auch der Druckschriftenabteilung einen Zuwachs von rund 1200 Bänden. Diese Bibliothek, deren Werke übrigens meist Doppelstücke zu bereits vorhandenen Beständen darstellen, ist natürlich nicht für die Ausleihe bestimmt; vielmehr verbleibt der weit-aus größere Teil an seinem Platz im C. F. Meyer-Zimmer zu Kilchberg; etwa 100 Bände, Broschüren, Zeitschriftennummern, enthaltend Werke des Dichters oder Schriften über sein Leben und Schaffen werden in der Zentralbibliothek archiviert. Als zweites Legat kam uns die mathematische Bibliothek des Seminarprofessors Dr. K. Gerlach in Küsnacht zu, wobei wir im Einverständnis mit der Zürcher Naturforschenden Gesellschaft — das Testament lautete zugunsten ihrer nicht mehr selbständig bestehenden Bibliothek und das Legat kam an uns als deren Rechtsnachfolgerin — die Doppelstücke dem Mathematischen Institut der Universität, die Lehrbücher der Mittelschulstufe dem Lehrerseminar Küsnacht überwiesen. Reiche Geschenke im Betrage von je etwa Fr. 4500.— empfangen wir in beiden Berichtsjahren von der Gesellschaft von Freunden der Zentralbibliothek; neben wertvollen Neuerscheinungen waren es im Jahre 1937 auch ältere seltene Werke aus der Bibliothek des 1911 verstorbenen Galeriedirektors Hugo v. Tschudi. In der Erwerbung fachwissenschaftlicher Literatur unterstützten uns die Juristische Bibliotheksgesellschaft und nach ihrer Auflösung im November 1937 der Zürcherische Juristenverein, ferner die Kantonale Aerztegesellschaft und der Papyrusfonds der Universität. Des Beitrages der Geographisch-Ethnographischen Gesellschaft wird im Abschnitt über die Kartensammlung (S. 16) gedacht werden. Einen wertvollen Zuwachs an literarischen Zeitschriften des 19. Jahrhunderts brachte 1936 ein Geschenk der Museumsgesellschaft in Zürich. Endlich sind die Familiengeschichten zu nennen, meist Werke von bedeutendem Umfang und Wert, mit denen uns Familienstiftungen und Vertreter von Familien erfreut haben (Henggeler, Sprecher von Bernegg, Vogel). Von der Entrümpelungsaktion im Sommer 1937 hat man sich da und dort das Auftauchen wahrer Schätze versprochen. Die Durchmusterung des Materials bei

der Sammelstelle lieferte ein ziemlich klägliches Resultat und bestätigte uns, daß wir mit Recht darauf verzichtet haben, die Bevölkerung zur Abgabe ihrer Estrichbüchereien an die Zentralbibliothek aufzufordern. Die Kosten für Inserate und für die Abholung solcher Geschenke hätten den Wert um ein Vielfaches überstiegen. Abgesehen von einer Unmenge von Zeitungen und Familienzeitschriften setzten sich die abgelieferten Druckschriften zu zwei Fünfteln aus Schulbüchern und je einem Fünftel aus Kirchengesangbüchern, populär-wissenschaftlichen Büchern (besonders sog. Doktorbüchern) und Unterhaltungsliteratur von sehr bescheidenem Werte zusammen.

Bei den **Ankäufen** hielten wir uns streng an die beiden uns obliegenden Aufgaben: Bereitstellung des in erster Linie von den Universitätsangehörigen benötigten Schrifttums einerseits, Sammlung von Werken zürcherischer Herkunft, insbesondere der älteren Zeit, anderseits. Trotz knappen Mitteln glauben wir die erste Aufgabe im wesentlichen gelöst zu haben, wenn wir auch gegenüber Wünschen nach neuen Zeitschriften oder kostspieligen Werken mehr als einmal auf ihr Vorhandensein in andern hiesigen oder schweizerischen Bibliotheken verweisen mußten. Sehr erwünscht war es uns deshalb, daß im Jahre 1936 das Dekanat der Medizinischen Fakultät eine Umfrage über die auf der Zentralbibliothek und in den Bibliotheken der Kliniken vorhandenen Zeitschriften anregte. Auf Grund der eingegangenen Antworten und nach Befragung von praktizierenden Aerzten konnte die Zentralbibliothek sieben mehrfach gehaltene, bei ihr wenig benutzte Spezialzeitschriften abbestellen. Systematisch ergänzt wurden folgende Gebiete: Bibliographie, Gesetzbücher ausländischer Staaten, Volkswirtschaft, Anglistik, nordische Philologie (Zeitschriften!), italienische Dialektwörterbücher, Geschichte und Kultur der Vereinigten Staaten von Amerika, stets in enger Fühlung mit den Fachvertretern an der Universität. Wertvolle Literatur zur Kultur und Kunstgeschichte des Rokoko, besonders in Frankreich, konnte 1937 durch den Ankauf des nichtjuristischen Teiles der Bibliothek von Dr. H. Giesker † erworben werden. Ferner wurde eine hübsche Sammlung von Liederbüchern und gesangspädagogischen Werken H. G. Naegelis und anderer Schweizer Komponisten aus dem Burgdorfer Pestalozzikreis angekauft. Aeltere Turicensia sind uns zu wiederholten Malen leider ihres hohen Preises wegen auf

Auktionen entgangen; immerhin konnten wir als interessantestes Stück die seltene, 1526 in Paris erschienene Ausgabe von Zwinglis Schrift « Quo pactu ingenui adolescentes formandi sint » erwerben.

Die Ankäufe verteilen sich auf

	1936	1937
	%	%
Nova	18,8	17,0
Antiquaria (inbegr. Hss.) .	8,7	9,1
Fortsetzungen	19,7	17,8
Zeitschriften und Reihen .	52,8	56,1

Die Verteilung auf die Wissensgebiete zeigt mit ganz leichten Verschiebungen das Bild der Vorjahre; in beiden Jahren beanspruchten Theologie, Veterinärmedizin, Philosophie, Geographie, Helvetica (nebst Handschriften, Graphik, Karten und Münzen) bis 5 %, Enzyklopädie (mit Bibliographie und Buchkunde) zwischen 5 und 10 %, Rechts- und Staatswissenschaften und Philologie zwischen 10 und 15 % und Medizin, Geschichte (mit Kunstgeschichte und Archäologie) und Naturwissenschaften (mit Mathematik) zwischen 15 und 20 % des Anschaffungskredites.

Die **Deposita** erfuhren einestheils eine Verminderung, indem die Direktion des Schweiz. Landesmuseums einige weitere von ihr häufig benötigte Zeitschriften zurückzog, andererseits eine Vermehrung durch die Uebergabe der Bibliothek des Schweizerischen Zofingervereins mit etwa 200 Bänden.

Abgabe von Beständen. Um Raum zu schaffen wurden entbehrliche Doppelstücke aus den Beständen der ehemaligen Kantonsbibliothek ausgeschieden und in erster Linie den Universitätsinstituten angeboten. Eine solche Arbeit lohnt sich freilich, sofern es sich nicht um verhältnismässig wertvolle und leicht verkäufliche Werke handelt, nur dann, wenn gegen bescheidene Entschädigung eine peinlich genau arbeitende Hilfskraft zur Verfügung steht. Dies war wohl im Jahre 1937, aber unvorhergesehenerweise 1938 nicht mehr der Fall; die Arbeit wurde daher vorläufig abgebrochen. Auch in der Berichtsperiode haben wir Literatur, die unserm Sammelgebiet ferner liegt oder nur lückenhaft vorhanden war oder uns durch Geschenk zukam, Spezialbibliotheken zugewiesen,

z. B. Kleinmaterial über den Weltkrieg wiederum dem Kriegsmuseum in der Schadau bei Thun, Druckschriften über westschweizerische Privatbahnen und philatelistische Literatur den Bibliotheken der Bundesbahnen und der Generaldirektion der Eidg. Post-, Telegraphen- und Telephonverwaltung, neuere chinesische Drucke der Bibliothèque Sino-Internationale in Genf usw. Ferner werden Buchhüllen von künstlerischem Wert regelmäßig an das Zürcher Kunstgewerbemuseum abgegeben.

Arbeiten. In die Zettelkataloge wurden außer den Titeln des ordentlichen Zuwachses die 1500 Titel des oben erwähnten Hispanica-Kataloges eingereiht. Im Alphabetischen Zentralkatalog wurde die Durchsicht der Titel der unter Pseudonymen erschienenen Werke beendet und die Einreihung unter diesen überall da durchgeführt, wo der Verfasser einen Deck- oder Autornamen ständig führt oder gar sein bürgerlicher Name nur einem kleinen Kreise von Eingeweihten geläufig ist. Die nunmehrige Praxis, deren Durchführung schon vor Jahren erwogen wurde, entspricht derjenigen der meisten Bibliotheken. Der Schlagwortkatalog wurde, unter Vermehrung der Katalogmöbel, aufgelockert, ebenso der Katalog der Universitätsschriften. In der Abteilung der Sonderdrucke wurde mit der Ausscheidung entbehrlichen, insbesondere ausländischen Materials begonnen. In der Regel sollen künftighin nur Turicensia nach Verfasser und Inhalt gesammelt werden, die nach Möglichkeit, z. B. also die Schriften eines und desselben Verfassers nach dessen Tod, in summarisch zu katalogisierenden Sammelbänden vereinigt werden. Schon vorhandene für uns inhaltlich wertvolle Sonderdrucke werden der Broschürenabteilung, das hier entbehrliche Material den Universitätsinstituten und andern Spezialbibliotheken zugeleitet. Die hier deponierte, aus schweizerischen Mittelschulprogrammen, Lehrmitteln und Schulordnungen bestehende Bibliothek des Schweiz. Gymnasiallehrervereins wurde revidiert und teilweise neu geordnet. Der neue Katalog der ebenfalls deponierten Bibliothek des Allg. Schweizerischen Stenographenvereins erschien 1937 im Druck. Das Inventar des Arbeitszimmers C. F. Meyers wurde aufgenommen und ein Standortkatalog seiner Bibliothek angelegt. Die Katalogisierung der Hebraica- und Judaicabibliothek ehem. Dr. Heidenheim mußte im Sommer 1937 wegen Erschöpfung der für unsern Mitarbeiter bestimmten Mittel bis auf weiteres eingestellt werden.

Wir haben Grund zu hoffen, daß der für den Abschluß der Arbeit erforderliche Betrag uns von privater Seite zur Verfügung gestellt wird. Der Zettelkatalog der von uns verwalteten, vorwiegend belletristischen Bibliothek der Studierenden beider Hochschulen wurde abgeschrieben. Die Zusammenstellung einer Abteilung der National- und Fachbibliographien wurde unter Ergänzung der bereits vorhandenen Bestände durch Neuanschaffungen gefördert. In Fortsetzung der 1935 begonnenen Umstellungen im Büchermagazin wurde für die der Ausleihestelle zunächst gelegenen neuesten Bestände Raum geschaffen, der für eine Reihe von Jahren genügen dürfte.

3. Handschriftenabteilung.

Den wichtigsten Zuwachs der Berichtsperiode brachte der uns durch Legat von Frau Camilla Meyer vermachte schriftliche Nachlaß C. F. Meyers. Es gingen damit erstens die bereits seit längerer Zeit als Depositum bei uns verwahrten Handschriften in unser Eigentum über, und zweitens wurden uns die noch im Besitz der Testatorin befindlichen Teile übergeben. Letztere bestanden im wesentlichen aus dem Briefwechsel des Dichters mit seinen Eltern, mit Freunden und Verehrern und mit seinem Verleger Haessel; der Briefwechsel zwischen den Ehegatten Conrad Ferdinand und Luise Meyer-Ziegler und zwischen jenem und seiner Schwester Betsy war nach den Bestimmungen des Testaments, denen wir uns selbstverständlich, wenn auch mit Bedauern besonders hinsichtlich der Briefe von und an Betsy Meyer, zu fügen hatten, von der Uebergabe an uns ausgenommen und mußte vernichtet werden. Das Material wurde im Herbst 1937 durch Herrn Dr. Max Nußberger, Professor der deutschen Literatur an der Universität Riga, während einesurlaubes in der Heimat zum größten Teil geordnet; es bleiben noch die Briefe und andere Papiere von Ferdinand Meyer, dem Vater des Dichters, und aus der mütterlichen Familie Ulrich zu ordnen und der Katalog anzulegen. Ferner wurden uns geschenkt von der Familie Koenig-Boeckel in Bern und Frau Elisa Wegener-Baum in Altona durch Vermittlung von Herrn Professor Dr. J. Strohl 12 Briefe von und an Georg Büchner aus den Jahren 1836—1837, von Herrn Prof. Dr. C. Täuber die Materialien zu seinen Dantestudien, von Frau Professor Meyer von Knonau Briefe und Schriften aus dem Nachlaß ihres Gatten Professor Dr. Gerold Meyer von Knonau und seiner nächsten

Vorfahren (das auf die Herrschaft Weiningen bezügliche Material kam an das Staatsarchiv), von Herrn Pfarrer Dr. O. Pfister die Materialien zu seinen Veröffentlichungen über den Sadhu Sundar Singh, endlich die Chroniken zürcherischer Gemeinden aus den Jahren 1931—1933, überwiesen durch Herrn Dr. E. Stauber in Zürich. Die Zunft zum Weggen deponierte als Ergänzung schon früher übergebener Bestände Protokolle und Rechnungen. Angekauft wurden drei Stammbücher des spätern 17. Jahrhunderts (Jodocus Nagel, Daniel Schlumpf, J. J. Scheuchzer).

Der in der Zentralbibliothek liegende, teils ihr, teils dem Pestalozzianum gehörende Nachlaß J. Heinrich Pestalozzis wurde durch den ständigen Mitarbeiter an der kritischen Ausgabe Pestalozzis, Dr. Feilchenfeld (Berlin), geordnet; es war dies eine angesichts der in zahlreiche, oft kleinste Fragmente verzettelten Handschriften überaus mühsame und nur von demjenigen zu bewältigende Aufgabe, der sich in jahrelanger Kleinarbeit nicht nur den Inhalt, sondern auch sozusagen den Wortlaut des gesamten Nachlasses angeeignet hat. Die Ordnung des Nachlasses von Prof. Dr. Adolf Frey wurde zu Ende geführt und ein Katalog darüber angelegt. Für das Handschriftenarchiv der Deutschen Kommission der Preußischen Akademie der Wissenschaften bearbeitet Frau Dr. E. Caillisch-Einicher unsere deutschen literarischen Handschriften, wobei sie uns in dankenswerter Weise Abschriften der Beschreibungen zur Verfügung stellt.

Von den Handschriftenkatalogen erschien in den Berichtsjahren je eine Lieferung im Druck, nämlich 1936 die 3. Lieferung des Kataloges der mittelalterlichen Handschriften, enthaltend die Bestände der ehemaligen Benediktinerabtei Rheinau sowie anhangsweise die einschlägigen Bestände des Schweiz. Landesmuseums, des Staatsarchivs und des Kunstgewerbemuseums, 1937 sodann die 2. Lieferung des Kataloges der neuern Handschriften aus dem Besitze der ehemaligen Stadtbibliothek; sie umfaßt die Repositorien B (Schluß) bis P (Anfang) und enthält meist Schriften zur zürcherischen und allgemein schweizerischen Profan- und Kirchengeschichte, Theologica und Philologica, u. a. die Sammlung «neuer Zeitungen» des Chorherrn J. J. Wick aus dem 16. Jahrhundert («Wickiana»), die von dem Theologen Joh. Heinrich Hottinger (1620—1667) gesammelte, als Thesaurus Hottingerianus bekannte Brief- und Aktensammlung zur Reformations-

geschichte, die Nachlässe und Materialsammlungen des Theologen Joh. Heinrich Heidegger (1633—1698), des Philologen Joh. Caspar Hagenbuch (1700—1763), des Bürgermeisters Joh. Jakob Leu (1689—1768).

4. Genealogisch-heraldische Abteilung.

Die Zahl der Benützer stieg von 1710 im Jahre 1935 auf 912 und 962 in den Berichtsjahren; die Handschriften der Abteilung wurden 229- (1935: 240-) und 304mal benützt. Die Handbibliothek wurde wiederum vermehrt; von den im Original im Stadtarchiv liegenden sog. Hofmeisterschen genealogischen Tabellen aus dem Ende des 18. Jahrhunderts wurde eine photographische Kopie (1600 Blätter) erworben. Der Gilde der Heraldiker und dem Heraldischen Kränzchen sind wir für finanzielle Beihilfe und für Unterstützung bei der Aufsicht und Auskunfterteilung wiederum zu angelegentlichem Dank verpflichtet.

5. Graphische Sammlung und Kartensammlung.

Der Zuwachs der **Graphischen Sammlung** (Schweizer Ansichten, Porträts, historische Darstellungen) betrug in den Berichtsjahren 191 und 137 Blätter. Erworben wurden eine Anzahl zürcherischer Ansichten, z. T. Originalzeichnungen, die bisher als Depositum des Kunsthistorischen Instituts der Universität in unserer Sammlung lagen, ferner einige Aquarellskizzen zürcherischer Uniformblätter von Franz Feyerabend, die nicht in die bekannte Reihe der Radierungen der « Zuzüger » in Basel aus den Jahren des ersten Koalitionskrieges aufgenommen wurden. Die Sammlung photographischer Platten (Aufnahmen nach unsern Beständen) wurde geordnet. Die Zahl der Besucher stieg von 245 im Jahre 1935 auf 265 und 323. An Bibliotheken und Museen wurden je 80 bis 100 Blätter zu Ausstellungszwecken ausgeliehen. Die dabei vorgekommene Beschädigung eines wertvollen Blattes bewies uns, wie berechtigt unsere nicht selten von Benützern kritisierte Zurückhaltung in der Ausleihe unserer Blätter ist.

Eine ganz bedeutende Vermehrung, 2118 und 2487 Blätter weist die **Kartensammlung** auf. Wir verdanken sie der auch in den Berichtsjahren uns gewährten Unterstützung von je Fr. 500.— der Geographisch-Ethnographischen Gesellschaft und dem Ausbau unserer Tauschverbindungen. So konnten

hauptsächlich die Abteilungen Italien (u. a. Karten der Dolomiten- und Isonzofront des Weltkrieges), Mittelmeer (Seekarten), Polen, Schweden, Nordamerika, Südamerika und China ergänzt werden. Das Vermessungsamt des Kantons Zürich schenkte uns die neu erschienenen Gemeinde-Uebersichtspläne. Die Besucherzahl stieg von 163 im Jahre 1935 auf 204 und 248. An Universitätsinstitute wurden 106 und 268 Kartenblätter zu Unterrichts- und Studienzwecken ausgeliehen. Starkes Interesse fanden die vom Vorsteher der Sammlung zusammengestellten Wechselausstellungen im Warteraum der Bücherausgabe; sie betrafen Gebiete von aktuellem Interesse, wie Abessinien, Dardanellen, Spanien, Danzig, ferner solche, denen sich die schweizerische Auswanderung zuwendet wie Kanada, oder es wurden kartographisch interessante Blätter ausgestellt, wie die hervorragenden Erzeugnisse der italienischen Kartenkupferstecher des 18. Jahrhunderts. Die Geographisch-Ethnographische Gesellschaft widmete eine ihrer Fachsitzungen unserer Kartensammlung und der Vorsteher des Geographischen Institutes der Universität besuchte mit seinen Schülern die vom Werbeausschuß der Stadt Danzig mit ausgezeichneten Bildern bereicherte Danziger Ausstellung.

6. Münzsammlung

(im Schweiz. Landesmuseum deponiert)

Es wurden 10 und 28 Stücke erworben, mit einer einzigen Ausnahme schwäbische und oberrheinische Gepräge (Montfort, Freiburg i. B., Breisach, Thann, Colmar, Abtei Murbach).

III. Benutzung.

Die beiden Berichtsjahre brachten wiederum, wie aus der umstehenden Tabelle ersichtlich ist, fast bei allen Kategorien eine bedeutende, in den Gesamtzahlen eine sehr starke Zunahme der Benützung. So erfreulich eine stetige, auch in den Ausleiheziffern sich abzeichnende Steigerung der Leistung der Bibliothek ist, so können wir die auf jahrelange Beobachtung gegründete Bemerkung nicht unterdrücken, daß der wirkliche Nutzeffekt der Benützung kaum mit dem Ansteigen der Ausleihekurve Schritt halten dürfte. Manche Benutzer bestellen, namentlich auf Grund des Schlagwortkataloges, wahllos Dutzende von Werken über ein bestimmtes Gebiet, um dann mindestens die Hälfte der Bände sofort und unbenützt dem

Ausleihebeamten wieder zurückzugeben. Daß diese zwecklosen Bücherbestellungen die Statistik verfälschen, ist das kleinere Uebel, viel schwerer wiegt, daß dieser ausgesprochene Leerlauf den Betrieb, d. h. die Zeit und Kraft der Beamten, nutzlos und auf Kosten der ernsthaften Benützer belastet. Abhilfe, etwa durch Einführung einer ganz kleinen Gebühr für die Bestellscheine, ist schwierig angesichts des in den Bibliothekstatuten niedergelegten Grundsatzes der unentgeltlichen Benützung und nach den Erfahrungen des Jahres 1923, wo eine solche Maßregel aus finanziellen Gründen vorübergehend notwendig geworden war. Von den 5572 und 5948 durch die Post versandten Bänden gingen in den Kanton Zürich 596 und 810, in die übrige Schweiz 4810 und 4970, ins Ausland 166 und 168 Bände. Von 1689 und 1519 aus andern Bibliotheken bezogenen Bänden entfallen 195 und 222 auf Zürich, 1354 und 1070 auf die übrige Schweiz, 140 und 227 auf das Ausland. Suchkarten gingen von uns aus 833 und 758 mit 1147 und 1077 Titeln, von denen 808 und 743 (70,5 und 69,1 %) in der Schweiz nachgewiesen werden konnten; 4248 und 4180 Suchkarten mit 5651 und 5575 Titeln liefen bei uns ein; davon konnten 2686 und 2872 Werke (47,5 und 51,5 %) als bei uns vorhanden gemeldet werden. Lediglich eine Bestätigung einer bereits seit Jahrzehnten bestehenden Praxis bedeutete unsere formelle Beitrittserklärung zum internationalen Leihverkehr nach den Beschlüssen des internationalen Kongresses der Bibliothekarvereinigungen von 1935.

Als Sparmaßnahme mußte die 1928 eingeführte Abendöffnung des Lesesaales an zwei Wochentagen der Wintermonate vom 1. Januar 1936 an wieder aufgehoben werden. Es ließ sich dies verantworten, denn der Besuch war namentlich nach 20 Uhr sehr schwach geworden und gelegentlich auch ganz ausgefallen. Die Besucher, die unsern Lesesaal nur der Wärme wegen aufsuchten, wanderten größtenteils in den benachbarten, 1932 eröffneten Lesesaal der Pestalozzi-Gesellschaft ab; die wissenschaftlich arbeitenden Besucher benützten zwar gerne die Möglichkeit, ihre Arbeit bis 19½ oder 20 Uhr auszudehnen, gingen dann aber zum Nachtessen und kehrten nachher nicht wieder zurück. So standen die Kosten des Betriebes nicht mehr im richtigen Verhältnis zum Nutzen. Es scheinen hier andere, wohl durch die größeren Distanzen begründete Verhältnisse vorzuliegen als z. B. in Basel, wo der Lesesaal der Universitätsbibliothek in den Abendstunden bedeutend stärker besucht wird.

Leider haben wir wiederum über Entwendungen aus der Lesesaal-Handbibliothek zu klagen, und zwar, wie schon in frühern Jahren, hauptsächlich aus der juristischen, 1937 auch aus der naturwissenschaftlichen Abteilung. Der Schaden, den die Täter nicht nur der Bibliothek, sondern auch den übrigen Benützern zufügen, übersteigt um ein Vielfaches den Erlös, den sie aus den weggetragenen Werken ziehen können. Es ist bedauerlich und auch für die Bibliothekbeamten peinlich, wenn infolge solcher Vorfälle und wegen vielleicht nur eines gewissenlosen Menschen die anständigen Besucher des Lesesaales durch verschärfte Kontrolle belästigt werden müssen. Die Rücksichtslosigkeit eines Studierenden, der die von ihm für eine Terminarbeit benötigten Werke der Benutzung durch andere Lesesaalbesucher dadurch entzog, daß er sie abseits von ihrem normalen Standort versteckte, wurde entdeckt und geahndet.

Benutzte Bände nach Leserkategorien

	Angehörige der Universität	Angehörige der E. T. H.	Beamte, Geistliche, Lehrer	Mittel- schüler	Andere hiesige Benützer	Auswärtige Benützer (Postvers.)	Total
a) im Lesesaal:							
1935	24029	541	2332	1178	22650	—	50730*
1936	24931	456	2662	1743	26612	—	56364*
1937	29073	469	2637	1552	28348	—	62052*
b) Benutzung zu Hause:							
1935	30626	2350	5174	4839	17180	5277	65446†
1936	32020	2549	6363	5695	18245	5572	70444†
1937	33418	2117	5896	5153	19621	5948	72153†
c) Total:							
1935	54655	2891	7506	6017	39830	5277	116176
1936	56951	3005	8985	7438	44857	5572	126808
1937	62491	2586	8533	6705	47969	5948	134205
d) Total in %:							
1935	47,0	2,5	6,5	5,2	34,3	4,5	100,0
1936	44,9	2,4	7,0	5,9	35,4	4,4	100,0
1937	46,6	1,9	6,4	5,0	35,7	4,4	100,0

* Ohne die Handbibliotheken, aber inbegriffen die Handschriftenbestände in der Genealogisch-heraldischen Abteilung (siehe S. 16).

† Inbegriffen die Ausleihe der Kartensammlung (1 Blatt = 1 Bd. gerechnet).

IV. Stiftung Schnyder von Wartensee.

Ueber die Veränderung in der Kommission der Stiftung haben wir auf Seite 3 berichtet. 1937 erschien im Kommissionsverlag von Max Niehans in Zürich das Werk von S. Stelling-Michaud: Unbekannte Schweizer Landschaften aus dem 17. Jahrhundert; Zeichnungen und Schilderungen von Jan Hackaert und andern holländischen Malern. Das rätische Namenbuch des 1937 verstorbenen Dr. Robert v. Planta ist im Druck; der dritte Band der Geschichte des neueren Staatsrechtes der Schweiz, von Prof. Dr. Ed. His in Basel, mit Gesamtregister (Verlag von Helbing & Lichtenhahn in Basel) wurde zur Veröffentlichung angenommen.

Zürich, Anfang Juni 1938.

Der Direktor:

F. Burckhardt.

Genehmigt:

Zürich, den 10. Juni 1938.

Der Präsident der Bibliothekkommission:

Häfner.

Rechnung.

1. Betriebsrechnung.

Einnahmen.

	1936		1937
	Fr.	Fr.	Fr.
I. Stifterbeiträge	288 000.—		288 000.—
II. Zinse	31 003.35		27 429.90
III. Antastbare Fonds	14 497.20		21 915.40
IV. Geschenke u. Subventionen	2 876.35		2 934.60
V. Entschädigungen:			
1. Mieten	16 838.—		16 896.40
2. Heizung	2 791.65		3 740.50
3. Reinigung	1 381.30		1 336.40
4. Elektrizität	1 075.90		1 086.—
5. Museumsgesellschaft	4 444.35		4 873.70
6. Arbeiten für andere	2 947.10		3 080.25
7. Photographien	3 003.31		3 610.30
8. Auslagen für andere	3 081.70		3 515.20
9. Verkaufserlöse	2 846.13		4 812.65
10. Garderobe	2 689.—		3 119.50
11. Versicherungskasse	10 224.95	51 323.39	9 934.65
Va. Ersparnis aus Lohnabbau	9 301.40		—.—
VI. Verschiedenes	1 121.05		337.45
Total-Einnahmen	<u>398 122.74</u>		<u>396 622.90</u>

Ausgaben.

	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
I a. Besoldungen	165 743.—		162 153.90	
Versicherungskasse	34 101.25	199 844.25	32 618.65	194 772.55
I b. Hilfspersonal und Spezialarbeiten		20 242.60		18 578.60
II. Büro:				
Bankspesen	324.56		339.22	
Post, Telephon, Telegraph	5 438.04		5 819.60	
Drucksachen und Büromat.	4 402.80		4 512.95	
Photoartikel	1 239.—	11 404.40	1 622.25	12 294.02
Uebertrag		231 491.25		225 645.17

	Fr.	1936 Fr.	Fr.	1937 Fr.
Uebertrag		231 491.25		225 645.17
III. Beleuchtung, Heizung und Reinigung:				
Elektrizität	3 499.65		3 262.25	
Heizung (Löhne und Mat.)	11 185.20		10 789.95	
Reinigung (Löhne u. Mat.)	9 385.70		9 049.21	
Wasser und Abfuhr . . .	1 195.55	25 266.10	1 218.55	24 319.96
IV. Liegenschaft:				
Versicherung u. Kontrollen	1 575.20		1 575.20	
Reparaturen	2 736.65	4 311.85	5 992.80	7 568.—
V. Mobiliar:				
Allgemeines	1 764.85		991.—	
Versicherungen	2 141.90	3 906.75	2 125.30	3 116.30
VI. Sammlungsgegenstände .		80 442.80		82 937.79
VII. Buchbinderei (Löhne und Material)		26 279.14		25 016.75
VIII. Katalogdruck		4 164.34		8 121.48
IX. Verschiedenes		6 420.95		4 054.70
X. Aeufnungsquote		15 750.—		15 750.—
Total		398 033.18		396 530.15
Vorschlag		89.56		92.75
		<u>398 122.74</u>		<u>396 622.90</u>

2. Vereinigter Stammgutfonds.

	1936	Fr.	Fr.
I. Uebertrag von Rechnung 1935			688 356.—
II. Kapitaleinnahmen:			
Legat Frau Camilla Meyer		10 000.—	
Konversionssoulte Eidg. Anleihe		3 595.—	
Kapitalzinse		30 666.25	44 261.25
			<u>732 617.25</u>
III. Ausgaben:			
An die Zentralbibliothek		30 486.50	
Spesen der Kantonalbank		179.75	30 666.25
		<u>Saldo vortrag</u>	<u>701 951.—</u>
	1937		
I. Uebertrag von Rechnung 1936			701 951.—
II. Einnahmen:			
Kapitalzinse			27 220.—
			<u>729 171.—</u>
III. Ausgaben:			
An die Zentralbibliothek		27 034.50	
Spesen der Kantonalbank		185.50	27 220.—
		<u>Saldo vortrag</u>	<u>701 951.—</u>

3. Fonds des Reservekapitals.

1936

	Fr.	Fr.
I. Uebertrag von Rechnung 1935		203 377.90
II. Kapitaleinnahmen:		
Erlös aus Dubletten	437.05	
Erlös aus Dissertationen	350.—	
4. Rate Mobiliarversicherung*)	1 640.—	
3. Rate Diebstahlversicherung*)	200.—	
Aeufnungsquote	15 750.—	
Vorschlag der Betriebsrechnung	89.56	
Kapitalzinse	<u>6 580.65</u>	25 047.26
		228 425.16
III. Ausgaben:		
An die Zentralbibliothek	8 231.90	
Spesen der Kantonalbank	<u>42.85</u>	8 274.75
	Saldo vortrag	<u>220 150.41</u>

1937

I. Uebertrag von Rechnung 1936		220 150.41
II. Kapitaleinnahmen:		
Erlös aus Dubletten	798.—	
Erlös aus Dissertationen	475.—	
4. Rate Diebstahlversicherung*)	200.—	
Aeufnungsquote	15 750.—	
Vorschlag der Betriebsrechnung	92.75	
Kapitalzinse	<u>6 633.05</u>	23 948.80
		244 099.21
III. Ausgaben:		
An die Zentralbibliothek	20 930.40	
Spesen der Kantonalbank	<u>43.21</u>	20 973.61
	Saldo vortrag	<u>223 125.60</u>

* Rückzahlung aus der Betriebsrechnung.

4. Toblerfonds.

1936		Fr.	Fr.
I. Uebertrag von Rechnung 1935			316 327.95
II. Kapitaleinnahmen:			
Konversionssoulte Eidg. Anleihe	2 157.—		
Kapitalzinse	12 031.55		14 188.55
			<u>330 516.50</u>
III. Ausgaben:			
An die Zentralbibliothek	5 965.30		
Spesen der Kantonalbank	86.80		6 052.10
		Sal dovortrag	<u>324 464.40</u>
1937			
I. Uebertrag von Rechnung 1936			324 464.40
II. Kapitaleinnahme: Kapitalzinse			11 858.45
			<u>336 322.85</u>
III. Ausgaben:			
An die Zentralbibliothek	6 265.—		
Spesen der Kantonalbank	78.70		6 343.70
		Sal dovortrag	<u>329 979.15</u>

5. Münzfonds.

1936		Fr.	Fr.
I. Uebertrag von Rechnung 1935			1 294.10
II. Kapitaleinnahme: Kapitalzins			20.15
			<u>1 314.25</u>
III. Ausgaben:			
An die Zentralbibliothek	300.—		
Spesen der Kantonalbank	2.—		302.—
		Sal dovortrag	<u>1 012.25</u>
1937			
I. Uebertrag von Rechnung 1936			1 012.25
II. Kapitaleinnahme: Kapitalzins	21.25		
Erlös aus Verkauf von Medaillen	1 462.—		1 483.25
			<u>2 495.50</u>
III. Ausgaben:			
An die Zentralbibliothek	1 400.—		
Spesen der Kantonalbank	2.50		1 402.50
		Sal dovortrag	<u>1 093.—</u>